

# MEDIENSPIEGEL

Quelle: Hohenloher Tagblatt und Haller Tagblatt (SWP), 19.12.2020

## 33 WIRTSCHAFT REGIONAL / BÖRSE

Samstag, 19. Dezember 2020

# Vom Regen in die Traufe

**Transport und Logistik** Auch in der Region kämpfen die Betriebe mit den wirtschaftlichen Folgen von Corona. Mit einem möglichen No-Deal-Brexit wartet währenddessen schon die nächste Herausforderung. *Von Frank Lutz*

**V**iel in der Öffentlichkeit diskutiert werden die gravierenden Auswirkungen der Corona-Krise auf Wirtschaftszweige wie Gastronomie und Handel. Doch es gibt weitere Branchen, die derzeit schwer zu kämpfen haben – etwa Transport und Logistik. So gaben bei der Konjunkturumfrage des Ifo-Instituts im November knapp 14 Prozent der Speditionen in Deutschland an, die Corona-Krise bedrohe sie in ihrer Existenz. Wie ist die Lage der Speditionen und Logistikdienstleister in der Region? Deckt sich das dramatische bundesweite Stimmungsbild mit den Erfahrungen vor Ort?

Eines steht fest: Die Pandemie und ihre Folgen haben die Geschäfte auch der hiesigen Betriebe negativ beeinflusst. Alle drei Unternehmen, die eine entsprechende Anfrage unserer Zeitung beantwortet haben, sprechen von einem Rückgang in diesem Jahr: „Wir hatten im April und Mai extreme Probleme wegen der Pandemie“, berichtet Roland Rüdinger, Geschäftsführer der Krautheimer Rüdinger-Spedition. Allerdings normalisiere sich das Geschäft seitdem wieder.

„Der Einfluss der Pandemie hat uns in der Gruppe negativ beeinflusst“, sagt auch Günter Schmitt, Geschäftsführer der Veilberger Schmitt-Gruppe. Jedoch seien die Geschäftsziele verschieden stark betroffen: „Wir rechnen seitens der Spedition mit einem Umsatzrückgang von 12 bis 15 Prozent, in der Logistik konnten wir den Vorjahresumsatz halten.“

Ralf Nunner, Prokurist der Hohl-Spedition in Michelfeld und von Hohl Logistik in Schnelldorf, spricht von Einbußen im zweistelligen Prozentbereich. Schlim-



Sogar der Lkw trägt einen (symbolischen) Mundschutz: ein Teil des Fuhrparks der Krautheimer Spedition Rüdinger in Zeiten der Pandemie. *Foto: Rüdinger Spedition*

meres verhindert hätten die Vielfalt der Kunden aus vielen unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen sowie das langjährige Stammkundenpotenzial.“

Natürlich hat die Krise auch Auswirkungen auf die Beschäftigten. Jedoch hat keiner der befragten Betriebe bisher infolge der Pandemie Mitarbeiter entlassen. Rüdinger sagt sogar: „Kurzarbeit hatten wir keine. Wir wollten unseren Mitarbeitern den vollen Lohn und Sicherheit geben.“ Darüber hinaus seien 60 Prozent der Auszubildenden, die im Juli ausgemerkt hatten, übernommen worden. Allerdings habe es sechs Monate lang keine Neueinstellungen gegeben.

Bei Hohl habe man darüber nachgedacht, Personal abzubauen oder die Zahl der zeitweise

drei angemieteten Lagerhallen zu reduzieren. Doch die schlimmsten Szenarien seien nicht eingetreten: „Weder Kurzarbeit oder gar Personalreduktion, noch Lkw-Stillelegungen mussten wir umsetzen“, berichtet Nunner. Nur die Außenlagerfläche sei reduziert worden.

# 832

**Transport- und Logistikbetriebe** gibt es laut IHK aktuell in Heilbronn-Franken – fünf mehr als vor ein Jahr. Auch im Haller Landkreis stieg die Zahl von 173 auf 174.

Die Schmitt-Gruppe konnte Kurzarbeit nicht ganz vermeiden: „In der ersten Welle von der Pandemie wurde keine Kurzarbeit angemeldet. Wir konnten das mit Urlaub und Überstunden überbrücken. Jetzt in der zweiten Welle, mussten wir in unserer Verwaltung in Kurzarbeit gehen“, berichtet Jürgen Schmitt, ebenfalls Geschäftsführer. Auch in der Logistik sei in Teilabwicklungen Kurzarbeit angemeldet.

Weniger stark macht sich die Pandemie offenbar für die hiesigen Betriebe bei den Preisen bemerkbar. Weltweit sind nämlich die Frachtpreise infolge von Corona zurückgegangen. Doch nur Jürgen Schmitt äußert konkret die Befürchtung, dass sich der ohnehin in der Branche schon bestehende Wettbewerb um die nied-

rigsten Preise dadurch verschlimmere. „Wir befürchten einen verstärkten Preiskampf, weil die Flotten aus Mittel- und Osteuropa einen erheblichen Kostenvorteil gegenüber den in Deutschland zugelassenen Lkw haben. Verstärkt in der Corona-Krise sieht man leider immer weniger inländische Kfz-Kennzeichen auf unseren Straßen.“

Nicht nur unter den Folgen der Pandemie hat die Branche zu leiden. Auch der bevorstehende EU-Austritt der Briten bereitet Sorgen, besonders ein möglicher No-Deal-Brexit. Hohl befürchtet das Königreich nicht selbst, doch Nunner beruft sich auf die Aussagen seines dortigen Partnerunternehmens, das Staus und Chaos bei der Ankunft auf der Insel befürchtet.

### Drohendes Chaos

„Das Chaos an der Grenze ist garantiert“, ist sich auch Rüdinger sicher. Bisher herrsche schon wegen der Immigranten in Calais Chaos, nun komme die Verzollung dazu. Ergänzt werde dies durch Rechtsunsicherheit, welche Vorschriften und Regelungen noch aus der EU-Mitgliedschaft gelten würden und welche nicht. Rüdinger versuche seinen Kunden bei der Import- und Exportverzollung sowie mit Lagermöglichkeiten für eine erhöhte Bevorratung zu unterstützen.

Die Schmitt-Spedition kündigt an, sich so gut wie möglich aus dem Geschäft mit dem Königreich zurückzuziehen und die Insel nur noch bei Sondertransporten anzufahren. Jürgen Schmitt: „Wir werden dann nur noch mit einem Risikozuschlag nach England fahren. Die Engländer wissen vermutlich noch gar nicht so richtig, was auf sie zukommt.“

### Apropos

Frank Lutz  
Redakteur



## Dreimal Grund zur Freude

**Gute Nachrichten** aus der regionalen Wirtschaft sind rar gesät in diesen tristen Zeiten. Doch es gibt sie nach wie vor: Der Markt für Gewerbehimmobilien etwa boomt derzeit. Die besonderen Herausforderungen der Corona-Krise zeigen hier unverhoffte Effekte: Wer im Büro Abstandsregeln einhalten muss, mietet oft weitere Flächen an. Und wer mehr Waren auf Vorrat lagern muss, braucht auch hier zusätzliche Kapazitäten. Der Wermutstropfen: Im Einzelhandel ist eine erhöhte Nachfrage nach frei gewordenen Flächen nicht zu erwarten, wenn die Krise irgendwann vorbei ist.

**Erfreulich** ist es auch, dass junge Menschen selbst in Krisenzeiten ihre Ausbildung erfolgreich abschließen. Auch in der Region: Sowohl bei den Landes- als auch bei den Bundesbesten ist Heilbronn-Franken vertreten. Den engagierten Absolventen ist zu wünschen, dass sie trotz der erschwerten Bedingungen ihren beruflichen Weg erfolgreich gehen werden.

**Vielleicht** klopft ja eines Tages sogar einer der „Großen“ aus der Region an. Denn die Zahl der Mitarbeiter in den 25 größten Unternehmen in Heilbronn-Franken bleibt auch in der Corona-Krise weitgehend stabil – so weit die dritte erfreuliche Nachricht. Und ihr Bedarf an qualifizierten Fachkräften bleibt weiter bestehen – auch in diesen tristen Zeiten.